

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1795-31.12.1795

Mai 1795

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171295

Mittwoch April 29 Gott sey gelobet, der uns
seiner Gnade bewußt lassen sein. Der Herr hat uns
wieder seine Güte bewiesen. Seine Kräfte sind diesmal nicht
so geschwächt wie letztes Mal. Als im Jahr 88, da er
von der Krankheit sich erholte, so war
er aber nicht länger stark, als letztes Mal, und
sein Körper in demselben ist
nicht. Er will langsam sein, und hat sich
in Abtast der Kräfte und dem Körper versetzt zu
setzen. Er ist nicht mehr als

^{Freitag}
~~Samstag~~ 1. Mai. Nach dem Essen
und einem kleinen Spaziergang
in den Garten. Der Herr ist
nicht mehr als

Samst. 3. Mai. Am Abend
mit dem Herrn in den
Garten. Der Herr ist
nicht mehr als

Mittw. 6. Mai. Ging heute
mit dem Herrn in den
Garten. Der Herr ist
nicht mehr als

ist nicht

abstanden, der Erste zu verhandeln. Es wird mir
unbeliebiger sein, den gewöhnlichen Handel eines
Wochens, bräute mich Kinder und eine manch-
fache Kosten, die wir und eine kleine Kiste, und
gelegentlich eine von und ist unbekannt werden.
Hier ist eine Kiste der guten Piragasy, die wir
manche Tage gesammelt haben. Gleich nach der Kiste
wird sie mit dem Fingerring eingekleidet, mit dem
sie besser geliebt hat, da sie selbst auch eine
anklagte, da sie nicht sehr zum Christentum
gebrannt und hat mit ihr eingekleidet, außer als bei
zu dazu eine die alte Mutter und auf ihr
begeben, eine mich dazu veranlassen werden, das
beständige gute Verhalten der Frau zeigen, da sie
Kinder und Menschen füttern, die längste Zeit
begeben sollen, sagt er

96. Math. 13 May. Ein Ende dem in einer
Allogenen.



FRANKFURTER
STIFTUNGEN

helfe unser Befreiung weiter zu bringen als
sie sind ist. Damit wir wenig ein Symptom der Hoff-
folge haben mögen. So, einigen giebt das Gott, anderen
giebt es es nicht. Gehen ablassen ist es gewagt, gehen unter
eingewacht. Ich. Nicht so, sondern ich sollte sagen, ablassen
hört Gott mehr unter Hand es weniger gut als man sich
von unvorsichtigen Rath, ob es gleich niemanden etwas
schuldig ist. So hat mich nichts zu unternehmen, was Leben
ich alles zu unternehmen. So: aber die Tünde, in allem
Uebel löst sich von ihm; warum hat er die Tünde
und das Uebel geschaffen. Ich: die Tünde und das Uebel
das daraus entsteht löst sich nicht von ihm, von ihm löst^{er};
da seine Willen, nach welchem der Mensch das böse hat
sein kann; diesen hat ihm Gott gegeben, nicht daß er
böse sein möge, sondern damit er möge das gute sein
können, welches er nicht ohne Sündalben sein könnte,
so wir uns sehr weiter gut als nach böse sein kann.
So bleib aber dabei, daß, in allem von Gott kann, nach der
Tünde in allem Uebel von ihm können müssen, und daß ein
Mensch nicht anders handeln, und kein weiter Befehl haben
kann.

Lümb
als auch ihm Gott bestimmt hat, daß dieser meine
Knechtschaften an ihn sein ~~ist~~ ^{ist} von vielen Göttern zu einem
Gott zu befragen ganz notwendig wäre. Nun, sagt er,
hat es Gott gegeben, mir hat es es nicht gegeben, mein
Geist hat es es nicht nicht gegeben, denn alle die
es können, haben nicht so als ich lebe, ob ich nicht gleich
nicht bemerkt. Ich antworte: es geht mir mit mei-
ner Gemeinde wie mit mir selbst, so wie ich erfahren
und haben muß damit ich selbst mich der Erde habe
möge die ich grüße, so muß ich mich erfahren und haben
damit es meine Gefühle sein. Wir müssen uns oft erin-
der. Mühe und Sorge, die ich nicht würde tragen können,
wenn ich nicht Mühe und Arbeit mit mir selbst gefühlt
^{in mir} hätte, und ich glaube, daß bei allen Bedenken die ich
über die Gemeinde habe und die mich mich vielen Gei-
sten bekannt ist, der Herr unter uns ist. Ich meine
nicht die Erde gar nicht zu dieser kommen, und die
hat dann mich zeigen, wenn sie in heiliger Not und
Angst

Angst sein: Er magen sein Volk ganz beschloß
sich selbst, wie ich zu sehr schmeich. Er; er will mich
zu Hilfe bringen. Ich mit eurer Hilfe für unser Volk.

May 14 Gimmelfest. Die Günde mit den Gästen
des Festes sollte dem Fest zu Hilfe, und sollte
er bedacht von der Gimmelfest Christi und seinem Leben
zu eurer Gottes danken sein mit mir.

May 18 Mond. Günde begaben wir einen
geistlichen Gast, der mit seiner Frau vor prauzig
Lassen in Catedral unterrichtet und getauft wurde.
Dann Kinder sein Günde gebären, sieben gleich oft
als zuvor das waren.

May 22 Freytag. Am Nachmittag hielt ^{in geistlicher} eine Vor-
lesung zum Feil. Abendmal und contemplant
dies Personen, die zum ersten mal hinzugehen wollten.
May organisiert jemand und ein unversichert
des müde, welche dazu durch den Catecheten Haller
sein zubereitet worden. ^{dann} Es ist dies aber, welche
am Gimmelfest abgelesen wurde, weil ich selbst
mit

mit zu geringe waren. Ich habe mir selber in diesen Bräu-
den Mörser, in welcher ich täglich eine Entschärfung ge-
lassen habe mit den Malabarern die sich zum Teil
Abendmal gemacht haben, die mit einem portugiesi-
sche Personen zu ablegen Lagen unterrichtet. Einige
sind auch von fremden Küsten und haben das portugiesi-
sche mit sich manuskript gebracht, so daß es viele
Mühseligkeit ihnen abwasch bringen. Ueberhaupt muß
die große Vorsichtigkeit der Leute an dem Ort, als
auch die Unbilligkeit des Wetters die Arbeit sehr schwer
und vom mehren Umständen es schlechter so könnte
die unsere Entschärfung möglich gebracht werden.

May 23 Sonntag. Gestern Abend wurde zu einem
alten ^{malabarischen} Mann zu gehen. Heute kaufte ich das
Teil. Abendmal. Nachmittags wird einige mit den
Malabarern und confirmierte ganz junge Männer,
die sehr gut und in ^{unverdorbenen} Mörsern. Unterhalten
begleitete einige Portzold mit malabarische Frau
zum

Gedenke, die mir Amboldt fand, und die ich oft bedauere
haben wir ihnen fand. Sie sahen sich sehr spirituell. Der Ge-
lehrte, daß die besten Leute, die mir am liebsten waren,
auch mich sehr geliebt sind, mußte mich wieder fliehen.

May 24. Freitag Vorm. fand unser Diner zu Mittag
7 in 9 Uhr fand unser geistlicher Gottesdienst und fand
das fest. Abendmahl mit 15 Personen. Nach dem malabarischen
fest fand am 24. 40 Personen das fest abendmahl

May 25. Samstag. Nach dem malabarischen
Gottesdienst übergab mir unser königlicher latheischer Familie,
welche abendmahl vor Magazyn empfand, und manni-
ge zu unsere Kirche brachten, unser Bittschrift, in welcher sie
unsere Bitte bitten ihren unser Entschaffen, und
unsere sehr unterstützten unsere Geister, in ihre Hände
zu senden sie in der protestantischen Kirche zu un-
terstützen, damit sie unser künftig das fest. Abend-
mahl auch gehalten werden, sie mögen mit uns
gemein werden. Diese Arbeit wurde dem alten
Lathenmeister aufgetragen

Unter den gestern Communicanten waren mir
alte Freunde from, welche ^{deswegen} bey Mr Duffin diemten,
und die Aufmerksamkeit aller, die wir sie sahen, und sich
beugte. Nichts weniger als ein Tausendfüßler ausfallen,
und bringt ganzes Kriech zu ein Gebet. Am Tage
gab sie ihnen befehle, und niemand kam sie davon
abzuhalten; auch sie in der Menge sammelte, das Heilich sie
in Kommando unter sie kamen auch, oder geht ob ihnen
Entscheidungen zum Nutzen, und sie selbst befehle sich
mit ein wenig Ansehen; diejenigen welche sie das
Kreuz haben haben können, können auch wenig befehle
ten, ein sonderlich ist ein Gebet ist.

May 27 Mittw. Heute war nach dem Malabar.
großer Colloquium zwischen mit den Pöbeln und
Knochenputzerei. Es bald es nach mir auch von ei-
nem ^{Mann} ~~Landes~~ gewünscht sein konnte und zu tun.
sein Zustand in diesem malabarischen Gornum,
da wir von den Aeltern, und ganz wenig nach-
er sich von den übrigen getrennt haben, unter dem
Chor.

Überwinden einer Abformation, die sie zu Grunde bringen
wollen, und man in Noth mit dieser Gemeinde am Ende
zu stehen. Die Einführung einer neuen Kirche
gibt, man in Noth. Sie fangen an
Gerechtigkeit zu thun und Gerechtigkeit zu thun,
und haben die Leidenden in Noth. Sie
wird ihnen helfen in Noth, dass sie nicht mehr
dass die Noth sie fast bestanden würde.
Es ist mit einer Magistrate Person, aber es ist
eine Ehre nur nicht jemand hat und freundlich
klingt, da man ihnen eigensinnig ist. Es ist
nicht.

May 31. Nach dem malabarischen Gottesdienst
hatte man Besuch von einem ^{malabarischen} gelehrten
und einen Mann besuchte und Lektüre. Der
gelehrte sagte unter anderem: Es ist am besten
Tag nicht in Noth. Es ist ein Tag, der die
ganzliche Bedeutung des Noth Tag, nämlich von
Lektüre

Körperlichen und seelischen Arbeit, damit das Gemüth
müde gänzlich geruht werden und am andern frühzeitig
gefrischt, und die Befähigung und das Fortschreiten der
Lern der Werke und Wohlthaten Gottes, das Lob und
Danksgiving, das Gebet und Anrufung des Meisters Gottes
und Betrachtung der Feigheit, sagte der Herr: Laßt man
Arbeit am Rufe Tages fortsetzen und dem ~~andern~~ from-
men Knecht das Meiste dan zu im Abseht das Wohlthaten
und so und dünkelt: O daß sie wüßten, daß sie
es wüßten und dünkelt von ihm laßt fort. In dem
mit ihnen von der Feigheit sprach, und daß der Herr
fließt sey, am Rufe Tages der Gedanken über die Feigheit
nachzugehen, vornehmlich sei es über die Lehrer
und das Leben der Christen, das damit nicht übereinstimmt.
Es sagte mit den Christen ist es nicht mit den Grundsätzen
der Wissenschaften und Gütern. Diese ^{in der} Leben gerichtet, gebräu-
et und lauter, darauf sei fast halten, weil nicht mehr
von ihnen gelehrt wird. Die weltliche Lehrer zieht in der
Gelehrten den Verdienst und stützt sie mit mehr
für

Die zu die Befestigung der Freyheit der Bürger dienlich
sind. Man muss nicht Tage für sein Volk sein, der unschuldige
Kauf Tage von Liegendem und verbleibendem Gessellen
denn es mag der Tag kommen zum besten sein Volk,
die anderen sind der Tag nicht wert. Denn es ist schon
ein Werk, aber es ist ein Werk Gottes, das
der Tag ist, und befohlen ^{und} weil diejenige, die ein
nicht Tage für ihr Volk haben, so viel mehr werden
denn der Tag nicht mehr, und die Angst davon die der
Kauftag bringen, wegen der Unmöglichkeit ist, mag wohl so
geringe nicht sehr als man sich vorstellen, und selbst
in diesen Cauten, und in dem eigigen Mord nicht
nicht geistliche Familien, die der Tag nicht mehr für
sich nicht gebrauchen, sondern nur das sein, das für
Erziehung und Cauten Kauf haben, für ihr Volk zu sorgen.

Im 2. ~~Anteil~~ ^{Anteil} folle ich dem Kaufmann sein.
Zu unsern Reich um ihr von Eifer, der es nicht
als seinen Fortschritt, und der es nicht comminirt. Inzwischen
Brig